

2010/IV

What's new in den Psychiatrischen Diensten Thurgau

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen

Sie erhalten den Flyer What's new mit aktuellen Informationen der Psychiatrischen Dienste Thurgau.
Wir danken Ihnen für Ihr Interesse.

Spitaldirektion PDT

Neue differenzierte Therapieformen der Depression

Neben den biologischen und sozialpsychiatrischen Behandlungsansätzen haben psychotherapeutische Verfahren eine grosse Bedeutung in der Depressionsbehandlung. Insbesondere die störungsspezifischen Therapieformen nehmen hier eine wichtige Stellung ein, wovon zwischenzeitlich drei auch in der PKM angewandt werden, nämlich die Interpersonelle Psychotherapie (IPT), die Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) und die Mindfulness-Based Cognitive Therapy (MBCT).

Die IPT wird hier bereits seit mehreren Jahren im Gruppensetting angeboten. Sie konzeptualisiert die Depression als multifaktoriell bedingte Erkrankung, die sich in einem interpersonellen Rahmen entwickelt. Die therapeutische Arbeit setzt an den aktuellen Lebensbezügen des Betroffenen an, die im Zusammenhang zur depressiven Episode stehen. Dabei wird dem Patienten geholfen, neben der emotionalen Bearbeitung der interpersonellen Probleme auch die nötigen sozialen Fertigkeiten zur Bewältigung der Schwierigkeiten zu entwickeln. Gleichzeitig wird an der Reduzierung der depressiven Symptomatik gearbeitet, wobei psychoedukative Inhalte vermittelt werden. Ein weiteres Therapieverfahren stellt die CBASP dar. Dahinter verbirgt sich eine Psychotherapie, die behaviorale, kognitive, psychodynamische sowie interpersonelle Strategien verbindet. Sie wurde zur Behandlung von chronisch depressiven Menschen entwickelt, die eine spezifische Psychopathologie mit präoperatorischem Denken und einer Entkoppelung der Wahrnehmung des Betroffenen von seiner Umwelt aufweisen. Ziele der CBASP sind daher das Erkennen der Konsequenzen des eigenen Verhaltens, der Erwerb von Empathiefähigkeit, das Erlernen von sozialen Fertigkeiten und die Bearbeitung früherer Traumata im interpersonellen Kontext. Mit Hilfe spezieller Techniken lernt der Patient eine Beziehung zwischen seinen Verhaltens- und Denkmustern und den jeweiligen Konsequenzen herzustellen sowie zwischen vertrauten dysfunktionalen Beziehungsmustern und dem Verhalten anderer Personen zu unterscheiden.

Als drittes Therapieverfahren wird die MBCT angewandt. Das achtwöchige Therapieprogramm kombiniert Elemente aus der Achtsamkeitspraxis mit Techniken der kognitiven Verhaltenstherapie. Es richtet sich an Personen mit einer rezidivierenden depressiven Störung und dient

dabei der Rückfallprophylaxe. Da bei diesen Menschen durch depressive Stimmungen negative Gedanken aktiviert werden, die im Sinne eines selbstverstärkenden Regelkreises eine rasche Verschlechterung der depressiven Stimmung bis hin zur Ausbildung einer manifesten Depression bewirken können, wird in der MBCT vermittelt, mit Hilfe der Achtsamkeit aus diesen Gedankenschleifen auszusteigen und sich der ständigen Veränderungen in Geist und Körper bewusst zu werden. Zudem werden Übungen der kognitiven Verhaltenstherapie angewandt, die eine Verbindung zwischen Denken und Fühlen hervorheben.

Dr. med. Marko Hurst, Oberarzt Bereich Akutpsychiatrie,
marko.hurst@stgag.ch

«Zweite Meinung Essstörung»: Neues Angebot des Bereichs Psychotherapie der PKM

Die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit chronischen psychischen Erkrankungen stellt oft eine Herausforderung dar. Niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen obliegen die schwierigen Aufgaben, den Patienten zur Therapie zu motivieren, ihn langfristig stützend zu begleiten sowie gegebenenfalls akute Krisen zu diagnostizieren und zu behandeln. Falls ambulante Therapie bei ausgeprägter Symptomatik nicht ausreicht, ist stationäre Psychotherapie indiziert. Stationäre Psychotherapie, die auch an der PKM angeboten wird, bietet die Vorteile einer intensiven Behandlung und einer engmaschigen medizinischen und/oder psychosozialen Betreuung. Meistens ist eine ambulante Weiterbehandlung erforderlich, wenn die Erfolge sich stabilisieren sollen. Die Therapie der chronisch kranken oder wegen Mehrfachdiagnosen schwer behandelbaren Patientinnen und Patienten gelingt deswegen am besten, wenn ein enger kollegialer Austausch stattfindet.

Ein besonderes Problemfeld stellen in diesem Zusammenhang Essstörungen dar. Gerade bei schweren Verläufen, die mit medizinischen Komplikationen einhergehen sowie bei krankheitsbedingt fehlender Krankheitseinsicht ist eine enge Zusammenarbeit von Ärzten und Therapeuten verschiedener Disziplinen aus ambulantem und stationärem Bereich wünschenswert. Dadurch wird die Behandlungskontinuität gesichert.

In diesem Zusammenhang bietet die Psychiatrische Klinik



Psychiatrische Dienste Thurgau

Spital Thurgau AG

Münsterlingen ab 01.12.2010 niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen sowie Institutionen die Möglichkeit, erwachsene PatientInnen mit Essstörungen mit der Frage nach einer «Zweitmeinung» in einer eigens eingerichteten Sprechstunde vorzustellen. Das Angebot gilt für PatientInnen mit Anorexie, Bulimie, Binge-Eating und Adipositas per magna mit starken psychischen Faktoren. Auf der Basis eines umfassenden Untersuchungsgesprächs übermitteln wir unsere diagnostische Einschätzung sowie Empfehlungen für das weitere Procedere (Anmeldung an Frau PD Dr. Sammet oder Herrn Dr. Grimmer unter Tel. 071 686 4030). Eine Selbstzuweisung der Patienten ist nicht möglich, da wir die Behandlung in enger Kooperation mit den behandelnden Kollegen durchführen wollen. Bei spezifischen Fragestellungen können nach Rücksprache gegebenenfalls auch Patienten mit anderen Störungen angemeldet werden. Wir hoffen auf diese Weise zu einer guten Vernetzung zwischen ambulantem und stationärem Bereich beizutragen.

PD Dr. med. Dipl.-Psych. Isa Sammet, Leitende Ärztin, isa.sammet@stgag.ch

KJPD Tagesklinik «Haus Winnicott» – Neubau in 5 Monaten

Kürzlich konnte die Tagesklinik des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes ihr neues «Haus Winnicott» beziehen. In einer Rekordzeit von weniger als 1 Jahr von der Idee für einen Ersatzbau bis zum Bezug konnte eine lichtdurchflutete, moderne, ebenso wohnliche wie funktionale und im Minergie P Standard realisierte Tagesklinik erbaut werden! Zurück zur Ausgangslage: Die Tagesklinikgruppe «Lutz» konnte im Mai 2009 vom alten Waldhaus in die ehemaligen Schulräumlichkeiten im Haus 3 auf dem Areal des Kantonsspitals umziehen. Die 2 Gruppen Winnicott (Kinder von 8 bis 12 Jahren) waren bisher in einem 1947 erstellten Pavillon untergebracht. Jenes Gebäude machte uns erhebliche Sorgen: Insekten und seltsamen «Gerüchen» war kaum mehr Herr zu werden, die adäquate Reinigung und der Unterhalt dieses Gebäudes waren kaum mehr zu gewährleisten. Der Verwaltungsrat der STGAG stimmte dem Vorschlag, einen Ersatz-Systembau zu errichten, zu. Während die Tagesklinik von den Sommerferien bis zum November ein Provisorium im PH Nord bezog, wurde innert knapp 5 Monaten von der Aadorfer Firma KIFA ein hochwertiger neuer Pavillon erstellt. Somit können die rund 24 Kinder in zeitgemässen attraktiven Räumlichkeiten therapiert, unterrichtet und betreut werden.



Stephan Kunz, Verwaltungsdirektor PDT und KSM, stephan.kunz@stgag.ch

Neue Leitung des Bereiches Tagesklinik und Liaison und neues Gebäude Tagesklinik



Der Tagesklinikbereich hat eine neue Leitung und ein neues Leitungsmodell: Dr. med. Dieter Stösser als Leitender Arzt und Dipl.-Psych. Matthias Küffer als Leitender Psychologe führen in Form eines Co-Leitungsmodells den per se interdisziplinären Bereich gemeinsam ärztlich, psychologisch und pädagogisch. Hiermit wird die inhaltliche therapeutische Arbeit breiter aufgestellt und der Entwicklungsprozess der angewandten Therapiekonzepte wird gefördert.

Die sich verändernde Versorgungslage und die Zuweisungen zunehmend komplexer Problem- und Symptomkonstellationen (z.B. schwere Störungen im Sozialverhalten, ausgeprägte Probleme in der Schule und in der Familie etc.) erfordern die Weiterentwicklung der Angebotsstruktur und der Therapiemodule.

Der Altersbereich 8 bis 12 Jahre (Haus Winnicott mit 2 Gruppen á 6 Behandlungsplätze) erhält im November 2010 ein neues Gebäude. Somit ergibt sich eine neue räumliche Qualität, nachdem das Haus Lutz (Altersbereich 5 bis 8 sowie 12 bis 17 Jahre) bereits im Jahr 2009 in neu renovierte Räumlichkeiten auf dem Areal des Kantonsspitals einziehen konnte.

Im Bereich der Liaison (Kooperation zwischen der Klinik für Kinder und Jugendliche und dem Kinder- und jugendpsychiatrischen Dienst) wird unter der neuen fachlichen kinder- und jugendpsychiatrischen Leitung durch Dr. Stösser die gewachsene Struktur und enge Kooperation zwischen KJPD und Pädiatrie (Chefarzt Dr. Stüssi) fortgesetzt. Die Liaison ermöglicht Diagnostik und Therapie unter stationären Rahmenbedingungen, welche in der ansonsten vorhandenen Versorgungsstruktur im Kanton Thurgau nicht möglich wäre. Die Weichenstellung für eine vertiefende kinder- und jugendpsychiatrische Behandlung kann in diesem Rahmen erfolgen und eine evtl. vorhandene Hemmschwelle vor einem kinder- und jugendpsychiatrischen Hilfsangebot kann schrittweise überwunden werden.

Dr. Dieter Stösser, Leitender Arzt Tagesklinik und Liaison, dieter.stoesser@stgag.ch
Matthias Küffer, Leitender Psychologe Tagesklinik, matthias.kueffer@stgag.ch